

ERFOLGREICHER ABSCHLUSS DER ERSTEN BIBLIOTHEKSKAMPAGNE 2008 »DEUTSCHLAND LIEST. TREFFPUNKT BIBLIOTHEK«

»Ein Ort der Bereicherung«, antwortete Dr. Ulrike Draesner, Schriftstellerin, auf die Frage, was ihr die Bibliothek bedeute. Sie sagte dies in einer Gesprächsrunde zum Abschluss der Aktionswoche »Deutschland liest. Treffpunkt Bibliothek« in der Deutschen Nationalbibliothek in Leipzig.¹

Aber nicht alle empfinden so wie sie. Die Realität ist, dass Bibliotheken schließen, da vielerorts das Geld fehlt. In den bestehenden Bibliotheken werden immer häufiger die Mittel knapp. Manche glauben sogar, es blieben wegen des demografischen Wandels und des Internets auch bald die Benutzer weg. Bibliotheken und ihre Angebote werden in Deutschland noch immer nicht in dem Maße in Anspruch genommen, wie es ihrem potentiellen Nutzen für Kultur und Bildung entsprechen würde.

Dabei sind es gerade die Bibliotheken, die durch ihre Angebote zur Leseförderung und ihre Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz Menschen aller Altersgruppen und quer durch alle sozialen Schichten auch vor dem Hintergrund des demografischen Wandels bei der individuellen Lebensbewältigung, der Arbeit und dem Studium, und der sinnvollen Freizeitgestaltung unterstützen können. Diese großen Potentiale unserer Bibliotheken gilt es sichtbarer ins Licht der öffentlichen Wahrnehmung zu rücken. Dazu muss jedoch mehr geschehen als eine noch so professionelle Öffentlichkeitsarbeit der einzelnen Bibliothek vor Ort leisten kann.

Foto 1: Gudrun Heute-Bluhm, dbv-Präsidentin und Dr. Rolf Griebel, Generaldirektor Bayerische Staatsbibliothek; Foto: I. Gessner



Deutschlandweite Aktionswoche im Oktober 2008

Erstmals fand vom 24.–31. Oktober 2008 eine deutschlandweite Aktionswoche unter dem Motto »Deutschland liest. Treffpunkt Bibliothek« statt. Vom Deutschen Bibliotheksverband e.V. (dbv) koordiniert, präsentierten sich eine Woche lang Bibliotheken aller Sparten in über 4.600 Veranstaltungen mit ihren kreativen Angeboten dem Publikum. Die Initiatoren hatten sich für diese Kampagne den Erfolg des Büchereiverbandes Österreichs (BVÖ) zum Vorbild genommen, der im vergangenen Jahr für seine überzeugende Bibliothekskampagne »Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek« mit dem Staatspreis Public Relations 2008 ausgezeichnet wurde.

Die Woche wurde auch in Deutschland ein voller Erfolg. Nicht nur, weil sich ca. 2.000 Bibliotheken beteiligt haben, sondern vor allem auch, weil die Öffentlichkeit, die Politik und die Verwaltung die Leistungsfähigkeit dieser Bibliotheken deutlicher wahrgenommen hat. Mit einer beeindruckenden Leistungsschau konnten sie ihre Bedeutung für Bildung, Wissenschaft, Leseförderung und integrative Kultur anschaulich darstellen.

Ausschlaggebend für den Erfolg war die übergreifende Zusammenarbeit aller Bibliotheken. Vier wichtige Faktoren waren dabei entscheidend: erstens ein attraktives Veranstaltungsprogramm der Bibliotheken, zweitens ein konsistenter gemeinsamer Auftritt in der Öffentlichkeit, der durch ein gemeinsames Motto und ein einheitliches Design, entworfen von der Agentur Heymann & Schnell, für alle Werbematerialien erzielt wurde, drittens eine gemeinsame, zentrale Website mit interessanten Unterlagen und einem zentralen Veranstaltungskalender, erarbeitet von der Agentur 3-point-concepts, und viertens eine überregionale, professionell durchgeführte Medienarbeit durch die Agentur Artefakt. Für die zentralen, übergreifenden Aufgaben wurden dank des Einsatzes der dbv-Präsidentin erfolgreich Mittel aus dem Bundesministerium für Bildung und Forschung eingeworben. Das Corporate Design soll auf Dauer weiter genutzt werden. Auf die so erarbeiteten Ressourcen kann in den Folgejahren in Teilen zurückgegriffen werden.

Unterstützung des Bundespräsidenten

Die Kampagne fand seit Beginn der konzeptionellen Planung namhafte Unterstützer. Die Schirmherrschaft des Bundespräsidenten Horst Köhler ist hier besonders hervorzuheben. Marietta Slomka, Wladimir Kammer und Tim Mälzer warben mit Plakaten und Anzeigen für diese Aktion, die Deutschland eine Woche lang in einen Treffpunkt der Bibliotheken verwandelte.

beeindruckende
Leistungsschau von
ca. 2000 Bibliotheken

übergreifende
Zusammenarbeit aller
Bibliotheken unter der
Schirmherrschaft des
Bundespräsidenten

Eröffnet wurde die Aktionswoche am 24. Oktober 2008, dem »Tag der Bibliotheken« aus Anlass der Preisverleihung »Bibliothek des Jahres« in der Bayerischen Staatsbibliothek, die 2008 mit diesem Preis der Zeit-Stiftung und des Deutschen Bibliotheksverbandes ausgezeichnet worden war. Ihren Abschluss fand die Woche mit der live im Deutschlandradio Kultur übertragenen Gesprächsrunde zum Thema »Bildungsmodell von gestern? Die Zukunft der Bibliotheken« am 31. Oktober 2008 in der Deutschen Nationalbibliothek in Leipzig.² In allen Bundesländern und zahlreichen größeren und kleineren Städten, Regionen und Gemeinden lockten große und kleine Bibliotheken in über 15.000 Stunden Programm zahlreiche Besucher an.

Auf der zentralen Internetseite unter www.treffpunkt-bibliothek.de haben sich Bibliotheken aus ganz Deutschland mit ihren Projekten eingetragen. Veranstaltet wurden Bibliotheksfrühstücke, Ausstellungen, Lesenächte, literarische Konzerte, wissenschaftliche Vorträge, Märchen und Hörspielwerkstätten sowie Lesemarathons. Das Programm für Kinder wurde ergänzt durch Schreibwettbewerbe, Malaktionen und Medientrallies. Bundesweit vorgestellt wurden Geschichten auf Englisch, Deutsch und Türkisch, in französischer, spanischer und chinesischer Sprache, in Form von Lesungen, als Schauspiel oder als Lange Nacht mit Büfett und musikalischen Einlagen. Vielerorts wurden die Neuerscheinungen des Bücherherbstes präsentiert und besprochen. Orte für Veranstaltungen bildeten öffentliche, wissenschaftliche, kirchliche und private Bibliotheken, Fahrbibliotheken, Blinden-, Schul- und Gefängnisbibliotheken. Die Aktionswoche zeigte so die breite Palette der Bibliotheksangebote in den Bereichen Sprache, Ausbildung, berufliche Bildung, Alltagsmanagement und lebenslanges Lernen, machte auf gezielte Angebote für Personen mit Migrationshintergrund aufmerksam, und sie erreichte damit alle Altersgruppen und Schichten.

Finanzierung

Alle Veranstaltungen wurden dezentral von den Bibliotheken organisiert und von den jeweiligen Unterhaltsträgern sowie ggf. lokalen Sponsoren finanziert. Die Bibliotheken leisteten dadurch einen erheblichen Eigenbeitrag in ihrem Wirkungskreis und gewährleisteten die sichtbare Einbettung ihrer Aktivitäten in die Aktionswoche sowie die lokale Pressearbeit. Die staatlichen und kirchlichen Fachstellen in den Bundesländern unterstützten die Kampagne auf regionaler Ebene. Sie boten Bibliotheken flächendeckend praktische Hilfen und Unterstützung, z. B. durch die regionale Organisation von Veranstaltungen.

Weitere finanzielle Förderung erhielt die Kampa-



Foto 2: Prof. Dr. h.c. Klaus-Dieter Lehmann, Präsident Goethe-Institut, Laudator, und Dr. Rolf Griebel, Generaldirektor Bayerische Staatsbibliothek; Foto: I. Gessner

gne durch den Dachverband Bibliothek und Information Deutschland e.V. (BID), die Kultusministerkonferenz der Länder über das Kompetenznetzwerk für Bibliotheken (knb), den Borromäusverein e.V., Bond GmbH, datronic GmbH & Co KG, ekz Bibliothekservice GmbH, und die Webagentur 3-point-concepts GmbH.

Medienpräsenz

Sichtbare Medienpräsenz in Printmedien, Rundfunkanstalten und Fernsehanstalten war ein zentraler Bestandteil der Kampagne. Anzeigen mit den drei prominenten Unterstützern waren bei den Medienpartnern Süddeutsche Zeitung, Die Zeit sowie in Chrismon und Chrismon Plus – als Beilage in vielen überregionalen Zeitungen – erschienen, sowie in dem monatlich erscheinenden Magazin P.M. History. Mit dem überregionalen Medienpartner »Deutschlandradio Kultur« wurde nicht nur die Abschlussveranstaltung in der Nationalbibliothek in Leipzig als Live-Übertragung konzipiert, der Sender berichtete auch in vielen Beiträgen über verschiedene Aspekte der modernen Bibliotheksarbeit. Eine breite, überregionale Berichterstattung wurde durch weitere regionale Medienpartnerschaften in sechs Bundesländern gesichert. Im Bayerischen Rundfunk und im Inforadio Berlin/Brandenburg wurden mit regelmäßigen Trailern auf die Kampagne aufmerksam gemacht. Ausführliche Live-Berichte und Interviews gab es in zahlreichen weiteren überregionalen, regionalen und lokalen Medien. Auch viele dbv-Landesverbände, Fachstellen und Bibliotheken waren sehr aktiv und haben direkte Kontakte zu den Medien etabliert.

Die umfangreiche Medienberichterstattung³ dokumentiert, dass die Aktionswoche die Wahrnehmung

breite Palette der Bibliotheksangebote für alle Altersgruppen

regionale Medienpartnerschaften in sechs Bundesländern



Foto 3: Dr. Markus Baumanns, Zeit-Stiftung; Foto: I. Gessner

Zeitgleich mit der Vorbereitung der Aktionswoche waren die bibliothekarischen Verbände, hier vor allem der Deutsche Bibliotheksverband e.V. und seine Landesverbände, auch im politischen Umfeld äußerst aktiv und erfolgreich, wie die Verabschiedung des ersten Bibliotheksgesetzes in Thüringen zeigt. Die inhaltliche Richtung der gesamten Bibliothekskampagne gab und gibt die Enquetekommission »Kultur in Deutschland« des Deutschen Bundestages mit ihrem Abschlussbericht vom Dezember 2007 vor, in dem sie empfahl, Bibliotheken auch als unverzichtbare Bildungseinrichtungen anzuerkennen und stärker als bisher in die Bildungskonzepte der Länder und Kommunen zu integrieren.⁴ Ziel der politischen Lobbyarbeit ist es seitdem, diese Empfehlungen auf eine verbindliche politische Basis zu stellen. Überregionale Bibliotheksentwicklungspläne und Bildungskonzepte der Länder und Kommunen sollen künftig besser verschränkt werden und der Bildungsauftrag der Bibliotheken durch Bibliotheksgesetze verbindlich festgeschrieben werden.

Dokumentation und Koordination

Zu den wichtigen Dokumentationen auf der speziell für die Bibliothekskampagne eingerichteten Website www.treffpunkt-bibliothek.de gehören daher insbesondere Kernstandards für Bibliotheken und ein vom dbv erarbeitetes Musterbibliotheksgesetz als Teil eines überregionalen Positionspapieres aller bibliothekarischen Verbände, das im letzten Jahr im Dachverband »Bibliothek Information Deutschland e.V.« (BID) erarbeitet wurde.⁵ Diese Publikation mit dem Titel »21 gute Gründe für gute Bibliotheken«⁶ soll für die nächsten Jahre einheitliche Qualitätsstandards im Bibliothekswesen begründen. Die verstärkte Aufmerksamkeit der Medien während der Aktionswoche wurde genutzt, um das Konzept mit einem Vorabdruck erstmals der Öffentlichkeit vorzustellen.

Die Aktionswoche wurde zentral durch den Deutschen Bibliotheksverband e.V. koordiniert. Die Bundesgeschäftsstelle erarbeitete mit engagierter Unterstützung einer Arbeitsgruppe, zusammengesetzt aus Vertretern aller Bereiche des Bibliothekswesens, die Konzeption des Gesamtprojekts, den Kosten- und Finanzierungsplan sowie den Zeitplan, kümmerte sich um die Gewinnung von Drittmittelgebern, gewann prominente Persönlichkeiten zur Unterstützung der Aktionswoche und beauftragte und überwachte die beteiligten Firmen wie Medienagentur, Werbeagentur, und Druckerei. Die Geschäftsstelle koordinierte ebenfalls die Erstellung und Distribution von Werbematerialien, die Organisation der Eröffnungs- und Abschlussveranstaltung sowie die Medienarbeit. Auch wurden die Bibliotheken regelmäßig über verschiedene Kom-

Bildungsauftrag der Bibliotheken soll durch Bibliotheksgesetze verbindlich festgeschrieben werden.

der Bibliotheken als wichtige Bildungspartner von Kindergärten, Schulen, Volkshochschulen und Hochschulen fördern konnte. Das zum Teil bisher in den Medien noch verbreitete veraltete Bild von Bibliotheken konnte etwas korrigiert werden, und Bibliotheken wurden endlich wahrgenommen als das, was sie heute vielfach sind: zukunftsorientierte Bildungseinrichtungen, die Medien- und Informationskompetenz vermitteln und einen substantiellen Beitrag zur Wissensgesellschaft leisten.

Bibliotheken ziehen positive Bilanz

Eine Online-Umfrage zur Auswertung der ersten Bibliothekskampagne belegt, dass auch die beteiligten Bibliotheken eine positive Bilanz ziehen. Mehr als zwei Drittel der 660 antwortenden Bibliothekarinnen und Bibliothekare haben sich mit den Ergebnissen der Aktionswoche zufrieden oder sogar sehr zufrieden gezeigt. Die Plakate, Lesezeichen und Downloads wurden mit je über 70 % von den Bibliotheken als hilfreich empfunden, die Einladungskarten fand knapp die Hälfte hilfreich, das T-Shirt haben jedoch nur 17 % als hilfreich eingeschätzt. Die Werbung mit Prominenten auf Anzeigen und Lesezeichen wurde von 45 % befürwortet, aber nur ein Drittel fand die Abbildung von Prominenten auf den Plakaten und Downloads günstig. Daher werden bei der nächsten Kampagne entsprechend veränderte Plakatmotive und Downloads angeboten werden und die prominente Unterstützung vor allem für die Anzeigen erbeten. Fast die Hälfte aller Beteiligten gab an, die angebotenen Arbeitsmaterialien auf der Website genutzt zu haben, und sogar 89 % können sich dies zukünftig vorstellen. Diese Angebote werden daher für das nächste Mal noch weiter ausgebaut.

Koordinierung der Aktionswoche durch den Deutschen Bibliotheksverband e.V.

munikationskanäle informiert und so für ihre Beteiligung geworben.

Ein wichtiges Anliegen der Kampagne war es auch, die herausragende Arbeit und die vielfältigen Anstrengungen und Initiativen zu würdigen, die zahlreiche Bibliothekarinnen und Bibliothekare in Deutschland unternehmen, um das Lesen als lustvolle und Gewinn bringende Tätigkeit anzuregen und zu fördern, sowie Medien- und Informationskompetenz zu vermitteln. Nachhaltig ist die Aktionswoche im Rahmen der Kampagne »Deutschland liest. Treffpunkt Bibliothek« allein schon deshalb, weil sie die Nutzung von Angeboten verstärkt fördert, die kontinuierlich – auch nach Ende der Aktionswoche – in Bibliotheken für alle zur Verfügung stehen.

Ausblick

Aber die erste bundesweite Kampagne »Deutschland liest. Treffpunkt Bibliothek« soll auch Auftakt sein für weitere jährliche Bibliothekskampagnen, um die innovativen Leistungen und kreativen Angebote der Bibliotheken noch tiefer im Bewusstsein der Allgemeinheit zu verankern. Alljährlich stellen sich fortan die am stärksten genutzte Kultur- und Bildungseinrichtungen Deutschlands – die Bibliotheken – mit kreativen Sonderveranstaltungen dem Publikum und werben für ihren Standort. Mittelfristig können mit regelmäßig durchgeführten Aktionswochen die Ressourcen und Potentiale der Bibliotheken auch noch besser mit anderen Bildungsangeboten vernetzt und intensiver für Lernprozesse genutzt werden.

Die Kampagne in Deutschland hat auch auf der letztjährigen IFLA-Konferenz in Québec großes Interesse bei Bibliothekaren vor allem aus Dänemark, Frankreich und Norwegen hervorgerufen. In den USA fand im letzten Jahr bereits zum fünfzigsten Mal eine »National Library Week« statt,⁷ in vielen anderen Ländern werden seit Jahren ähnliche Bibliothekswochen organisiert.⁸ In diesem Jahr wird es auch eine IFLA-Vorkonferenz zum Thema »Raising a Nation of Readers: Libraries as Partners in National Reading Projects and Programmes«⁹ geben. Es gibt sogar erste Planungen, verschiedene Bibliothekskampagnen international besser miteinander zu vernetzen.

Die nächste Aktionswoche findet vom 6. bis 13. November 2009 statt. Nach erfolgreichen Verhandlungen mit der Stiftung Lesen, der Wochenzeitung »Die Zeit« und der Deutschen Bahn AG wird der bundesweite Vorlesetag auf den 13. November 2009 vorverlegt und so den Abschluss der Veranstaltungswoche bilden. Der Aufmerksamkeitsgrad, den die Bibliothekskampagne und der bundesweite Vorlesetag bereits jetzt jeder für sich gewinnen konnte, kann so durch gemeinsa-

mes Agieren und gegenseitiges Werben noch bedeutend erhöht werden. Die Werbung für den Vorlesetag wird Bestandteil der Bibliothekskampagne werden und umgekehrt, um somit noch größere Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit zu erlangen. Auch bei der Unterstützung der Kampagne durch Prominente mit Anzeigen bietet sich eine sinnvolle Verbindung mit dem Vorlesetag an, bei dem Prominente in verschiedenen Einrichtungen vorlesen. In den Zeitraum der Aktionswoche fällt auch der 20. Jahrestag der Fall der Mauer am 9. November und der 250. Geburtstag von Friedrich Schiller am 10. November, so dass während der Woche auch Aktionen denkbar sind, die diese Themen besonders berücksichtigen können.

Auftakt für weitere jährliche Bibliothekskampagnen



Foto 4: Schlussveranstaltung in der Deutschen Nationalbibliothek Leipzig am 31. Oktober 2008, Foto: Bärbel Kaiser



Foto 5: Bibliotheksnacht der Stiftung Pfennigparade am 24. Oktober 2008. Foto: Stiftung Pfennigparade, München

Letztendlicher Gradmesser für den Erfolg dieser und ähnlicher Aktionen wird die Erarbeitung von überregionalen Bibliotheksentwicklungsplänen, die Verabschiedung von weiteren Bibliotheksgesetzen, die verbesserte finanzielle Ausstattung von Bibliotheken, eine tragfähige lokale Vernetzung mit anderen Bildungseinrichtungen und eine zukünftig erhöhte Nutzung der Bibliotheken selbst sein.

¹ www.dradio.de/aod/html/?broadcast=352402

² www.dradio.de/aod/html/?broadcast=352402

³ www.treffpunkt-bibliothek.de/nachlese/medienberichte/

⁴ www.bibliotheksverband.de/aktuelles/20071212.html

⁵ www.treffpunkt-bibliothek.de/treffpunkt_bibliothek/gesetze_und_standards/

⁶ www.bideutschland.de/deutsch/aktuelles/?news=27

⁷ Gabel, Gernot U.: USA: 50 Jahre National Library Week. In: Bibliotheksdienst (42) 8/9 2008, S. 825–827

⁸ Dokumentiert auf der Website: www.treffpunkt-bibliothek.de/treffpunkt_bibliothek/bibliothekskampagnen_international/

⁹ www.ifla.org/IV/ifla75/satellite-literacy-call-en.htm

Open Source Software

DIE VERFASSERIN

Barbara Schleihagen, dbv-Geschäftsführerin,
Straße des 17. Juni 114, 10623 Berlin,
Telefon: +49-30-644 98 99-12
schleihagen@bibliotheksverband.de

Open Access

IF YOU HAVE AN APPLE ...

BERICHT VON DEN OPEN-ACCESS-TAGEN AM 9. UND 10. OKTOBER 2008 AN DER FREIEN UNIVERSITÄT BERLIN¹

»... and I have an apple and we exchange apples then you and I will still each have one apple. But if you have an idea and I have an idea and we exchange these ideas, then each of us will have two ideas.« Mit diesem Zitat von *George Bernard Shaw* brachte *Dr. Katja Mruck* (Freie Universität Berlin, Center für Digitale Systeme) in ihrer Begrüßung zu den Open-Access-Tagen 2008 den Grundgedanken von Wissenschaft, Forschung und Lehre, wie er durch Open Access (OA) geradezu idealtypisch unterstützt wird, auf den Punkt. Open Access bedeutet, wissenschaftliche Informationen im Internet allen Interessierten kostenfrei zugänglich zu machen. Alle Nutzer erhalten das freie, unwiderrufliche und weltweite Zugangsrecht und die Erlaubnis, die Veröffentlichung für jeden verantwortlichen Zweck zu kopieren, zu benutzen, zu verteilen, zu übertragen, abzubilden und zu bearbeiten unter der Bedingung der korrekten Nennung der Urheberschaft. Ziel von Open Access ist es, die maximale Verbreitung wissen-

schaftlicher Informationen und den weltweit uneingeschränkten Zugriff auf diese Informationen zu sichern. Durch die aktive Verbreitung und den uneingeschränkten Zugang erhöht sich die Sichtbarkeit wissenschaftlicher Forschungsergebnisse sowie jeglicher wissenschaftlicher Informationen und auch die Aktualität wissenschaftlicher Forschung wird erheblich erhöht. Zudem ist durch die Einbindung und den direkten Verweis auf Forschungsdaten und weitere Informationen wissenschaftliche Forschung transparenter und schneller nachnutzbar.

Nachdem im IT-Bereich Open Source Software anfänglich nur belächelt und nicht (wirklich) ernst genommen wurde, nimmt sie heute in vielen Bereichen eine nicht unbedeutende Marktstellung ein: Man denke an das Betriebssystem Linux, die Datenbank-Software MySQL oder das Content-Management-System TYPO3. Begünstigt durch die Zeitschriftenkrise begann Open Access im Jahr 2001 mit der Verabschiedung der *Budapest Open Access Initiative*², die in Deutschland im Jahr 2003 mit der so genannten *Berliner Erklärung*³ eine Fortsetzung fand. Und obwohl mittlerweile Open Access von der DFG,⁴ der IFLA,⁵ der Unesco,⁶ von allen großen Wissenschaftsorganisationen, vielen Hochschulen und zahlreichen Verlagen in Deutschland gefördert und unterstützt wird, wollte so recht niemand der 250 Tagungsteilnehmer schon von dem ganz großen Durchbruch von OA im wissenschaftlichen Publikationswesen sprechen. Zweifellos hat OA nach wie vor mit einer Reihe von Nachteilen und auch unbegründeten Vorurteilen zu kämpfen: Beispielsweise werden von ablehnenden AutorInnen (urheber-)rechtliche Bedenken geäußert, andere beklagen die schlechte Auffindbarkeit im Netz, sehen die Langfristarchivierung als nicht verlässlich sichergestellt, zweifeln an der Qualitätssicherung von OA-Publikationen, lehnen eine Kostenbeteiligung für die OA-Publikation ab oder sehen im Hinblick auf das berufliche Weiterkommen keinen Reputationsgewinn für sich, wenn Sie im Open Access publizieren.

— Novellierung des Urheberrechts

Auch die jüngste Novellierung des Urheberrechts war dem Open-Access-Gedanken sicherlich nicht förderlich. So betonte denn auch *Prof. Dr. Ursula Lehmkuhl* (erste Vizepräsidentin der Freien Universität Berlin) in ihrer Begrüßung, dass »öffentlich finanzierte Forschung auch öffentlich zugänglich sein (müsse)!« Noch schärfer formulierte es *Prof. Dr. Ulrich Naumann* (Direktor der Universitätsbibliothek der Freien Universität Berlin) in seinem Eingangsstatement zur Podiumsdiskussion mit dem Thema »Was nutzt uns Open Access?«:

wissenschaftliche
Informationen im Internet
allen Interessierten
kostenfrei zugänglich
machen